

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König, Friedrich Wilhelm Leidemann und Christoph ...

**Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm
John, Christoph Samuel**

Tarangambadi, 03.01.1771-30.06.1771

30. April 1771

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-185880

und loben sollte für die barumstehige Zeit, die
 er ihr als einer großen Dürstenden beizubringen
 wollte, doch er sie mit seinem weissen
 Leib und Blut zur Vergeltung aller ihrer
 Dürsten, gespritzt und getränkt. Zuletzt
 wurde sie mit einem Gebet der Erbarmung
 Gottes in Christo ausgesprochen, und da ihr Ende,
 nicht mehr aufzusuchen, schien, sie
 gesegnet, und ihr der Täufer Stephanus
hies Jesus mein Geist auf noch zu
 sein gelassen. Am folgenden Tag, nach der
 nachmittäglichen Gottesdienst, wurde sie
 übermässig bekräftigt, doch konnte nicht mehr mit
 ihr gesprochen werden, weil dasen, Gehen
 und Trauer aufgeföhrt; indessen stand man
 den Erbschaften bey ihr, da sie bis zuletzt
 noch aus dem hoch. Strenge paradies. Götterlein
 einige Gebet vorgelesen. Bey der Begräbnis
 wurde die gegenwärtigen Personennamen
 verlesen aus Joh: 11, v. 23. Auf bey Zeiten
 in der Ordnung der Tische, um den loben,
 ligen Glauben an Jesus als der woffigsten
 Tausch in Leben und Sterben zu bekennen.

Gewiss und Die Leute der Gesülze Kajappen sah und ihre Tagen sein
 Am 30. April. Der Tauschaurische Sitt

Journal von 2 Monathen verfloßen und
 heute beschlossen: Wir saßen ihm befohlen,
 weil die mährischen Kaiserin Tanschaer
 ihren Tag vor Ramanadaburam war, wüste
 er nicht, was für ein Tag. Dieser Tag ist der
 5. März, von Tanschaer aus, angestrichen über
 Pannadu Padu-köthei, Pottappa-Sattiram, Sur,
 dirapandien nade, Kuleisagara pandien nade,
 Tondipattanam, Udeiraden pattanam ^{on} badam
 Kalladi, ist es noch Ramanadaburam in
 diese Tagen eingekommen. Auf der Zeit
 nicht aber ist es gekommen über Peruweil
 Tirunidanadi Kannankutti Trumbannadu, Stran-
 tangi Regunadawadi Pattuköthei, Pappan nade
 und Oruttan nade bis zu dem 26. Abend in
 Tanschaer angekommen. Auf dem Feiertag hat
 er manche außerordentliche Gesandtschaft mit Geiden
 geschickt, die Bräutler zu begrüßen, die die
 Frau oder Frau des Fürsten des Fürsten ge-
 boren, er wüßte das alles, denn die war die
 Mutter zum Kaiserin gekommen, als der König
 von Tanschaer da gewesen, die Enkelin ge-
 born, was auch die geantwordet: was be-
 kommt die Enkelin als eine gute Geheime?
 Dieser Tag Gelegenheit zu einem außerordentlichen
 Gesandtschaft. Auf dem letzten Tag nicht vor Raman-
 nadaburam hat eine Tamulische Kaiserin, die

Was, du viele zusammen gegangen zu sein,
 hast du eine wirklich tüchtige, gewisse Anzahl
 ist, die das wissen, daß nicht der Ver-
 stand, sondern das Fieber groß ist, der Gefühl
 hat es andief nicht ertragen können in dem
 Lufte zu lassen darüber die Kraft, daß es
 offenbar ist Gott zum Ueber der Erde mehr,
 da es das der Erde ist, voraus zu sein ge-
 antwortet: was ist der Fieber und was hat
 Gott zu geschehen. Als der Fieber ist aus ihm
 seine Erwässerung zur Bestrafung einiger Kräfte
 vorgefallen, und es das noch ferner werden wird:
 ein, haben ihm andere von der Erde gestellt.
 ist es aber auch bestraft. In Kamanadabu-
 ram ist es ein. seine Fieber Tag zu sein in
 die Fieber aber ist es nicht eingeleitet worden.
 das: so wird auf niemand aus den Fiebern
 -Lager, das Fieber beibehalten. An einem
 das Fieber kann alle die in der Fieber zu sein
 in der Fieber weilen aber in die Fieber
 gestrichelt zu sein, wieder auf ihre Hoff-
 ungen zu sein: da sie aber alle zu sein,
 und das Fieber zu sein. In der Fieber
 und die Fieber zu sein. In der Fieber
 Fieber zu sein, und das Fieber die Fieber aus
 die Fieber der Fieber, das Fieber
 ist es nicht zu der Fieber, sondern
 in der Fieber zu sein. Auf

durch den Weg Land zu den alten Orten
 in den Häusern, auf den Feldern und in den
 Wäldern die Leute beschäftigt mit Zubereit-
 ung der Mägen und Aufzucht von Hühnern
 und Affen, weil der König als die
 große zuvorkommende Person, manche große
 Tanne besonders Donnau: Tanne, deren
 Äste über einen Fuß lang, haben sie sich
 geschnitten und andere Äste ^{haben} den Ästeln
 der Erde aufgesetzt, diese hat er zur Be-
 weisung der Mägen dem Herrn vorgeführt.
 Am 24. Oktober hat er manche nach Hause.
 In Atentangi hat er nur das kleine Litten
 wegen der dortigen Geistlichen Soldaten, die
 da in Garnison liegen, 9 Tage aufhalten
 und zwei Donutagen mit ihnen feiern müssen,
 weil der Satrap Rajanajeken ihnen zulange
 aus dem geliebten und also niemand mit ihm
 Gottes Dienst gestalten, sie haben auch den
 Begräbnis Grund mit gebracht, das sie mit 5.
 oder 6. Tagen für jedesmal auf einen Land.
~~Frei~~ ^{Frei} ~~ganz~~ ^{ganz} ~~ent~~ ^{ent} ~~fernt~~ ^{fernt}, aber leider! können
 nicht mehr. Einen Tag ging er nach
 Kirhanalli, welches Atentangi
 östlich liegt: hier wollten ihm die
 Esprituen aus nicht vergeblich: Rajanaj.
 ken sei fast in Fesseln und Tag nicht zu ihm zu

kommen. Als der Gefühls der tiefen Art mich
 mit einem Bräutmann, der der Dohrtun
 Zeltmeister ist, anführte von den Leidenschaften
 wachte, rief er, daß er ein Königssohn ist
 und da ich die Gefühle der Wonne zuwende,
 wie er selbst ein König ist, so mit der tief-
 ste Lust zu mir und der Freude gleich
 fallen könnte; was ich das selbe: fu-
 hrer davon nicht weiß, mußte er
 derzu schlaube von einem Vater, daß er
 einmige Gnade empfand, sagte er
 zu mir. Wenn man uns alles vergißt,
 so vergißt man das, was man nicht: der
 Gefühle vergißt: am allerwenigsten
 verliert er die Wonne, der uns das fühl-
 giebt. Auf diese Vorstellung wurde der
 Geist auf mich und auf seinen inneren
 Vortrag. Da der Gefühls Strenge
 verließ, so sagte er, wie ich ein anführer
 Gnade: was habe ich vor Gnade gesagt,
 daß ich im Wagnis zuwende? Ich
 vergesse er. Einmütig Gnade
 fühlte ich, sondern keine Gnade der
 Gnade wurde auf mich und
 beginne, was ich ein tief und das
 Verlangen, ließ ich mich nicht ver-
 an. An einem Ort, so er einen Mann

fah mit einem Count-Georg v. Scharfberg Inge-
 heimlich, Georg Bohemer war nicht in der
 Kasse, fah er zu und lachte darüber, der
 Gefühle warde sie da und sagte: was sagst ihr
 von Tofen, wir wolt ihr den Entschluß den Weg
 zeigen, Künigshung der Pündel zu verlegen.
 ferner vorschreiben: was wolt ihr von der
 Künigshung der Pündel? Ein jeder büßt noch
 seine Pündel in der künftigen Geburt, so laugt
 er in seiner Pünde gelobt, so laugt nicht
 er gebüßt. Ein Andri sollte nicht götz an
 und behalte, wüßte da by die Freyheit
 by mit des Königs von Tarschau und
 sagte: Wie viel gutes muß er schon in der
 Künigshung gebüßt haben. Er der Gefühle
 erzählte ihm das die letzten Tage nicht all-
 gemein vinder gebüßt worden. und
 und las ihm Phil. III, v. 19. p. vor. Er wüßte
 nicht was bewogen, sagte aber: Da ist als ein Andri
 allmuthselben Zugang haben und by die Künigshung,
 Heri der Königs selbst genügen und Kopf.
 luf mit ihm bewiesen werden, wir
 wolt er ein Geist werden können? Ihm
 so wüßte sie nicht by die Künigshung und
 nachjagen, wir er by ihm
 behalte wolt. der Gefühle las ihm
 vorschreiben: die Welt by die Künigshung nicht

allem ihwar Lust. p. Linnu Königsau set er
 nimmast mit seiner Zupfand so weit ge-
 bracht; das er gesagt. ist so fr, ob ist das 40.
 nicht anders nicht, das er will ist aus nicht
 unser zu künst geft, allein zu aus dem
 ist aus nicht kommen, ist will also was
 nicht allein sagen. Dinsten nimmend der
 Eatafot. In dem Dinsten Salomonis nicht
 ob: ob ist nicht gut allein zu sagen. Du nicht
 ob nimmend mit Gristo oder mit Be-
 liat foltan. Als er eine alte Grindin an dem
 brü unsern Lott-fort in Tanstaur nimmend.
 A und nimmend, sagte sie: ist die ja die
 Woengidafala Murtij (*) Dinsten, die ist
 nicht nach Tirupadi gegangen, und foltan
 daselbst 2. Brüge nimmend, und zwei Ringel
 bekommen. In der Gisteln nicht ist die
 vordig zu, sie nimmend aus dem
 und was sie gehen das Lott-fort zu
 foltan nimmend, und foltan: Auf! Gott, Lige
 das meine Wermung das Gammelt
 und ziehe mich zu dir. In der Gisteln
 nimmend: Gott ziehe dich zu dir jetzt, foltan
 du bist schon so alt. p. Dia: ist nimmend

(*), so foltan der Gisteln in Tirupadi

war Kirkanalli eine große Frau, denn sie
ist kommen. Das Gefühl hat sie zu sein.
Die Wissenschaft. Es ist ja als wenn sie
dann würde, was ist dann das? Das Gefühl
sagte: Das ist noch eine Leidensform. Das
ist noch. Sie ging nicht mehr davon.
Von einem Ersten brachten sie das Gefühl
folgende ungewöhnliche Konzepte. Maria
an der vor dem Tode von der Papst-
stube zu unserer Kirche übertraten und
dann als Soldat zu. In der Ordnung, was
auf in Lagna vor Ramadaburam, so ist
das eine eine Kugel am Fuß, das eine
für die das Gefühl beginnt, wie es
auf sie und sie gehen: nach dem das Gefühl fort
ist, wird es von der Liebe überfallen und
dieses brennt sie bald alle Kräfte, da es
sich einen robusten Körper setzt. Als es
sich das noch zum Ende gehen, aber es
dann da es starb, hing es das Papies Ge-
fühl aus Tiruppanthuruti, Nattuschaari,
Frau, die als eine Anwesenheit von ihm
der ~~ersten~~ von seiner Krankheit nach
bekommen, zu ihm hingewandt: Was ist
noch an der Zeit? Die Wissenschaft. Es ist
noch. Das ist noch. Das ist noch. Das ist noch.
sagte es: was ist das? Es ist ja ein
Volken

Ich bin Frau verwirrt: ob sich wohl 2.
 feilige Jungel, bald befaßt er seinen Fall.
 Seid in den Quers. Gekleidet das Feuch. Wist
 zu manne und in einem Längern zu lassen.
 Worauf er sich in denselben auflöschen,
 aufwischen, auf den Stein er saltende, also
 zu beten anfing. In erbarmung vollen
 Gott in fast 2. in so mancher Gefahr
 befreit, jetzt will du mich zu dir nehmen,
 laß dich mit einem ^{Leib} Loba Gern
 Gern vornehmig setzen, und so betete er fort.
 Man sothan die Ansehende nicht befehlen
 wegen ihrer Missethat. Unter den Beten sind
 er dasin und stand. Der Gefelle sagte:
 er war gewiss sein Lotte in Sodom, und ist
 sein Unterleib von einem Fopistau gesehrt
 worden, sein in ihm dem bis zu seinem Tod
 von seiner, Maylar und Valt ^{mitte} zu kommen
 leyden, welches als eine Excommunication
 beg' ist. Er sagte ferner: Ich vermisste
 mich nur aben so selig zu finden, da ich so fortte.

Majus

Erwählung an. Den 1. Maj begab es an dem aus dem
 Linder in 1. in der Cätholischen Kirche. Als ein Linder
 wissender Linder aus Madras
 auf die Frage: Ob sie in der Linder